

Ideen für Bild- und Objektrahmung:

## Rahmungsarbeiten kurz vorgestellt

Der Maler Alexej von Jawlensky (1864–1941), ein herausragender Künstler der Klassischen Moderne, soll einmal gesagt haben, für ihn sei es zeitlebens schwerer gewesen, den passenden Rahmen zu finden, als ein Bild zu malen.

„Den“ passenden Rahmen für ein Bild – im Sinne des einzig und allein dafür in Betracht kommenden – gibt es natürlich nicht. So hatte es Jawlensky bestimmt auch gar nicht gemeint. Selbstverständlich gibt es immer mehrere alternative Möglichkeiten, ein Bild stimmig zu rahmen. Einen passenden Rahmen wählen, das ist eine Frage des Materials, des Farbtons, von Breite, Tiefe und Gliederung des Profils und nicht selten auch des Dekors. Immer geht die Wahl aus einer ästhetischen Entscheidung hervor, und die orientiert sich meistens am persönlichen Geschmack dessen, der sie trifft. Wer entscheidet über guten und schlechten Geschmack? Wodurch ist diese Unterscheidung überhaupt gerechtfertigt?

Ist letztlich nicht alles erlaubt, was gefällt? Jeder hat doch das Recht auf seinen eigenen Geschmack, insbesondere natürlich der Kunde, für den der Einrahmer arbeitet.

### Grenzenlose Vielfalt

Mit den hier präsentierten Fotos zeigen wir Ihnen Einrahmungen von besonderer Qualität und/oder mit einem gewissen Pfiff, wie sie von Kunden gewünscht und akzeptiert wurden. In jeder davon ist eine Bild-Rahmen-Kombination realisiert, eine von vielen anderen, die ebenfalls gute Lösungen der gegebenen Rahmungs Aufgabe hätten sein können. Vielleicht lassen Sie sich davon etwas inspirieren und zu eigenen Ideen anregen. Vielleicht wird nicht alles Ihre Zustimmung finden, manches sogar Ihrem Wider-



Bild 1

spruch begegnen. Das wäre ganz natürlich, denn die Geschmäcker sind wirklich verschieden.

*Bild 1:* Gerahmt ist ein Kunstdruck, die Reproduktion einer alten Druckgrafik mit der Darstellung einer Jagdszene. Befestigt ist das Blatt auf der Rückseite eines eigens hierfür angefertigten Objektkastens mit einer Glasscheibe als Vorderfront. Dem Bild sind Requisiten der Reiterei beigegeben: Steighügel am Lederriemen und Reitgerte. Der schwarze Rahmen mit dem nach außen abflachenden Profil und der goldenen Außenkante wird durch acht Metallklammern mit dem Objektkasten dahinter verbunden. Dieser einfallsreichen und pfiffigen Einrahmung wurde bei einem Einrahmerwettbewerb der SACA Bologna (Messe für Bild, Rahmen, Maschinen und Zubehör) der erste Preis zuerkannt.

*Bild 2:* Das Besondere an dieser Einrahmung eines alten Stiches mit der Darstellung einer Landschaft ist die Kombination des handwerklich gearbeiteten Ahornholz-Rahmens mit den schwarzen Eckquadraten und einem Passepartout in dezentem Blau, einem Farbton, der in der Biedermeierzeit besonders beliebt war. Durch die mit Goldpapier überzogene Schnittkante im Passepartout-Fenster wird das kleine Bild unaufdringlich und zugleich wirkungssteigernd hervorgehoben. Dadurch erscheint es kostbarer, besonders dann, wenn das Gold der Kante aus echtem Blattgold besteht. Mit echtem Blattgold präparierte Papiere



Bild 2

kann man sich bei einem professionellen Vergolder herstellen lassen.

*Bild 3:* In diesem außergewöhnlichen, handwerklich gearbeiteten Rahmen wirkt das damit eingefasste Foto faszinierend. In dem nach außen abfallenden Rahmen mit der ins Blaue spielenden Fassung (Steinpatina Laske) sitzt hinter dem Bilderglas ein Passepartout in Gestalt eines Kreuzsprossen-Fensters. Der Betrachter hat den Eindruck, als blicke er aus einem Innenraum durch ein Fenster auf einen Balkon. Dieser ist Bestandteil des Fotos. Das fensterartige Passepartout ist kreidegrundiert. Die Blasen im Kreidegrund wurden nicht beseitigt, weil sie den handwerklichen Charakter des Rahmens betonen.



Bild 3

**Bild 4:** Die hier gezeigte Lithografie (künstlerischer Steindruck) „Architekten“ ist eine Arbeit des Schweizer Künstlers Hans Erni. Der sinnreich gestaltete Rahmen für dieses Bild wurde angefertigt von dem herausragenden Schweizer Rahmenvergolder Erich Grob, ehemals Produktionsleiter bei Kollros & Fischer, einer Rahmen- und Leistenmanufaktur, die früher Weltrang hatte und heute leider nicht mehr besteht, tätig und später in eigener Werkstatt in Basel. Nach Form und Oberflächengestaltung ist der Rahmen der Bildidee angepaßt. Die Farbigkeit der Rahmenfassung (Weißgold auf blauem über rotem



Bild 4

Poliment) sowie ihre Tönung und Patinierung sind fein auf die Anmutung des Bildes abgestimmt. Den besonderen Akzent setzt das am oberen Rahmenrand aufgehängte Senkblei, einem Requisit der Bauleute.

**Bild 5:** Präsentiert wird eine Kalligrafie des chinesischen Künstlers Ming Chen. Das Blatt mit den beiden Schriftzeichen mit der Bedeutung „nichts erzwingen“, von oben nach unten gelesen, liegt hinter der Maske eines Passepartouts aus hochwertig-



Bild 5

gem, 2,8 mm starkem Museumskarton, hergestellt aus Baumwoll-Lin-

sterns. Das Fenster wurde selbstverständlich im Schrägschnittverfahren ausgeschnitten. Das Verblüffende an dieser Einrahmung ist schließlich der Rahmen. Es handelt sich um die handgeschnittene Kopie eines Barockrahmens aus dem frühen 17. Jahrhundert. Die „Vergoldung“, obwohl mit Schlagmetall (Goldsurrogat) ausgeführt wirkt verblüffend echt, vor allem durch die quer verlaufenden Imitationen von Anschlüssen (wie sie

bei Echtvergoldungen vorkommen) und durch die gekonnte Tönung und Patinierung. Die enorme Wirkung dieses Bild-Rahmen-Ensembles kommt

durch den starken Kontrast von asiatischer Kalligrafie und Barockrahmen zustande. Auch nach längerem Hinsehen wirkt diese Rahmung noch immer stimmig. Das ist ein gutes Zeichen.

**Bilder 6a und 6b:** Das wertvolle Bild ist die Arbeit des zeitgenössischen Künstlers Robert Preyer (Absolvent der Hochschule für Bildende Künste Frankfurt in den 50er Jahren, Stipendiat der Villa Massimo Rom 1962). Es handelt sich um ein Stilleben, gemalt mit Ölfarben auf Papier. Foto 6a zeigt das Bild unter Passepartout, umgeben von einem modernen Rahmen mit grau gefaßtem Innen- und echtvergoldetem Außenprofil. Foto 6b präsentiert dasselbe Bild in einem handwerklich sehr aufwendig gearbeiteten Replikat eines Regence-Rahmens aus dem 1. Viertel des 18. Jahrhunderts. Besondere Merkmale des Rahmens sind sein plastischer Dekor, die rundum laufende Perlschnur außen und die in den Kreidegrund gravierten Ornamentbänder. Die Oberfläche ist vergoldet, mit 23karätigem Blattgold, außerdem passend zum Bild getönt und patiniert.



Bild 6a



Bild 6b

**Bild 7:** Diese Original-Lithografie (künstlerischer Steindruck) von Pablo Picasso aus dem Jahr 1967 ist so kraftvoll, daß sie einen breiten, schweren Rahmen wie den auf dem Foto gezeigten verträgt.



Bild 7

Das Profil, aus dem der Rohrahmen angefertigt ist, kehlte die Firma Stahel & Köng in der Schweiz aus dem Holz der Weymouth-Kiefer, das als bestes Holz für Rahmen gilt. Die Form für das Kehleisen wurde von einem alten Plattenrahmen aus der Renaissance-Zeit abgenommen. Die Oberfläche wurde leimgetränkt, kreidegrundiert und rot polimentiert. Das Innenprofil ist blattvergoldet, ebenso die Partien in den Rahmenecken und Schenkelmitten auf Gravierungen und Kreuzschraffuren. Von Picasso ist bekannt, daß er seine Bilder gerne von Plattenrahmen dieser Art umgeben sah, am liebsten in echten alten Stücken, die aus der Zeit stammen.

**Bild 8:** Bei diesem Bild handelt es sich um Malerei auf Leinwand des griechischen Künstlers Mattheos Florakis, der seine Ausbildung in den 60er Jahren in Athen und an der École des Beaux Arts in Paris erhielt. Heute lebt der Künstler in Berlin. Dargestellt ist ein Landschaftssegment von Mykonos (Griechenland), in einer dem Maler zwar eigenen, aber dennoch an den Kubismus erinnernden Malweise. Eingefaßt ist das Bild von einem handwerklich gestalteten, handvergoldeten Rahmen mit klassizistischen Stilelementen (Gliederung des Profils, Hohlkehle, Perlstab). Der Goldton des Rahmens paßt vortreff-



Bild 8

lich zu den Tönen des Bildes. Seine Wirkung wird durch den Rahmen unterstützt.

**Bild 9:** Der bekannte pfälzische Maler Heinz Friedrich erhielt seine Ausbildung in der Karlsruher Akademie für Bildende Künste. Er lebt in Schwetzingen und in Freimersheim in der Pfalz. Bei dem hier gezeigten Bild handelt sich um ein Aquarell. Dargestellt ist eine pfälzische Landschaft. Das Blatt ist in den Fensterausschnitt eines 2,8 mm starken Passepartouts montiert, mit Hilfe von Fälzen aus



Bild 9

Japanpapier. Die Ränder des Blattes liegen frei, bleiben also von der Passepartout-Maske unverdeckt.

Das entspricht konservatorischen Prinzipien. Das kraftvoll gemalte Bild verträgt den relativ breiten Rahmen mit dem sich nach innen abflachenden einfachen Profil. Seine Oberfläche, wellig grundiert, ist echtvergoldet, mit 23karätigem Blattgold.

**Bild 10:** Es handelt sich um expressionistische Malerei einer französischen Künstlerin. Kontrastierend dazu wurde für Einfassung des Bildes ein Barockrahmen gewählt. Der wie ein

Passepartout wirkende Binnenrahmen schafft eine Ruhezone zwischen dem Bild und dem Rahmen mit der bewegten Oberfläche. Die Farben der Rahmenoberflächen wurden einfülsam abgestimmt auf die Farbigkeit des Bildes von der Malerin Hilde-Suse Reige, die u. a. mit der Kunst- und Antiquitätenhändlerin Christel Reuther in München zusammenarbeitet.



Bild 10

**Bild 11:** Bekanntlich können nicht nur Bilder gerahmt werden, sondern auch Objekte, beispielsweise die auf dem Foto gezeigten Kopien von Kameen. Kameen gehören wie die Gemmen zu den geschnittenen Steinen. Gemmen sind Edelsteine oder Halbedelsteine, in die ein Bild eingeschnitten ist. Kameen zeigen das Bild nicht wie die Gemmen als vertieftes, sondern als erhabenes Relief. Der Gemmen- und Kameenschnitt (Glyptik) wurde bereits im Altertum gepflegt. In Rom erreichte diese Kunst ihre höchste Blüte. In der italienischen Renaissance (16. Jahrhundert) kam es zu einem neuen Aufschwung. Eine herausragende Sammlung von erlesenen Stücken sind in der Münchener Glyptothek zu sehen. Die auf den Fotos gezeigten Kamee-Kopien sitzen in einem Objektkasten von entsprechender Tiefe. Er ist auskleidet mit echtem Bütten, welches nach Rezepturen aus dem 18. Jahrhundert hergestellt ist. Den Rahmen fertigte Erich Grob an. Es handelt sich um ein handwerklich sehr aufwendig gestaltetes Stück. Die Oberfläche wurde total vergoldet. Auf der Platte wurde das Gold unter schwarzer Farbe wieder freigelegt.



Bild 11

Dabei entstand ein rundum laufendes Band mit radierten floralen Ornamenten. Der Rahmen ist mit einer solchen Raffinesse gearbeitet, daß man den Eindruck hat, ein echtes altes Stück vor sich zu haben.

*Bild 12:* Traditionell haben die Chinesen ihre Bilder (meist auf Papier oder Seide) nicht wie die Europäer gerahmt, sondern auf Bildrollen gezo-

gen. Das sachgemäße Aufziehen von Malerei oder Kalligrafie auf Bildrolle ist in Ostasien eine Kunst, die noch heute eine langwierige Ausbildung erfordert. Der asiatische Kunstsammler hängt eine Bildrolle in der Regel von Fall zu Fall nur für die Zeit des Betrachtens auf und verwahrt sie danach zusammengerollt in einem staubdichten Behältnis.

Will man jedoch ein wertvolles Bild auf einer Bildrolle permanent an eine Wand hängen, ist es ratsam, sie in einem Objektkasten zu schützen. Ein Beispiel dafür sehen Sie auf Abbildung 12. Am stilvollsten ist es, den Kasten innen mit Seide auszukleiden. Die Wahl des Blendrahmens hinsichtlich Profil und Oberfläche richtet sich nach dem Charakter des Bildes. Schlichte Rahmen mit erstklas-

siger handwerklicher Verarbeitung sind für diese Zwecke am geeignetsten.

*Horst Weidmann*



Bild 12